

Landschaft ist nicht nur Meditation, sondern auch Konsum

Ein Rundgang durch die Lenggrieser Kunstwoche: Diese Ausstellung gehört zu den gelungensten im Landkreis

Lenggries – Die Landschaft ist ein Thema, das Künstler seit Jahrhunderten beschäftigt. Insofern war es für die Verantwortlichen der Lenggrieser Kunstwoche schon ein kleines Wagnis, dieses Thema aufzugreifen – denn es birgt ja auch die Gefahr, inhaltlich zu einer „Wald-und-Wiesen“-Ausstellung zu werden. Doch nein – die Lenggrieser zeigen auch heuer wieder, dass ihre Kunstwoche zu den sehenswertesten Ausstellungen im Landkreis gehört. Sie ist vielseitig, anspruchsvoll und birgt in der Tat neue Aspekte zum Thema.

Über das große, aus 47 000 Spaghetti bestehende Kornfeld von Monika Supé ist schon viel berichtet worden. Aber nicht nur deshalb ist die

Ausstellung sehenswert. Diesmal haben die Lenggrieser auch das geschafft, was ihnen seit zwei Jahren am Herzen liegt – nämlich den Freibereich vor dem Pfarrheim zu gestalten. Ins Auge stechen hier die Land-art-Skulpturen von Monika Glasl aus Wackersberg und die Raumflöten aus Filz von der Tölzerin Barbara Urban.

Beide Künstlerinnen führen hier inhaltlich zum Thema Landschaft hin, das sich im Inneren des Pfarrheims fortsetzt: Man verweilt unweigerlich lange bei den brillanten Naturfotos von Günther Unbescheid in schwarz-weiß. Kein Wunder, dass er diesen meditativen Bildern die Titel „Zen“ eins bis drei gegeben hat.



„Kunst in der Natur ist vergänglich, sinnlos und schön“, hat die Wackersberger Land-art-Künstlerin Monika Glasl zu diesen Holzringen notiert. Sie stehen vor dem Pfarrheim. FOTO: PRÖHL

Daneben ein schöner Kontrast: Jürgen Dreistein hat den Sylvensteinsee eingefangen, überdimensional groß beziehungsweise klein. Nichts als Farbflächen sieht man da, die sich homogen und reduziert bis zum Horizont ausdehnen. Gabi Pöhlmann beschäftigt sich mit Konsumlandschaften. Ein schöner Kontrast, nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Arbeitsweise: Sie hat ihre großformatigen Bilder in mehrere senkrechte Bahnen durchschnitten.

Die beiden Gastkünstler aus der Bretagne, Guillaume Guintrand und Irène le Goaster, fügen sich ganz hervorragend ein. Zumal Guintrand an die Bilder von Ursula-Maren Fitz anknüpft, die sich mit dem Thema Holzverwertung

auseinandersetzt. Goaster zeigt überdimensionale Samenkörner und tanzende Zweige – besonders vom Obergeschoss aus ein schöner Anblick: Sie schweben wie Balletttänzer durch den Raum. Ecki Kober beschäftigt sich ganz rational mit „Land Wirtschaft“. Fotografin Heidi Gohde zeigt in „street lines“, dass Risse im Asphalt gewissermaßen eine Gebirgslandschaft sind. Und Sophie Frey zeigt einen ganz neuen Aquarellstil – sehr reduziert, sehr eindrucksvoll. müh

Die Kunstwoche

läuft bis zum 28. September im Pfarrheim. Führungen (auch für Schüler) können unter Ruf 0 80 42/91 73 21 vereinbart werden.